

Sperrfrist: Donnerstag, 6. Juni 2013, 09.15 Uhr

«Die schiefe zweite Säule –

Für dezentrale Anpassungen des Umwandlungssatzes»

Die derzeitigen Mindestumwandlungssätze in der beruflichen Vorsorge reflektieren die Realität nicht mehr. Dadurch werden Milliarden umverteilt. Verlierer sind die jungen Erwerbstätigen, die zu wenig Zins auf ihre Sparguthaben erhalten. Das ist wahrer Rentenklau. Die Notwendigkeit, den Umwandlungssatz zu senken, wird kaum mehr bestritten, doch eine solche Anpassung bedingt flankierende Massnahmen, um Renteneinbussen der Neurentner abzufedern. Avenir Suisse plädiert dabei für kassenspezifische Lösungen und weist zentralistische Massnahmen zurück.

Der Umwandlungssatz ist fraglos zu hoch und muss angepasst werden. Ohne flankierende Massnahmen führt dies jedoch zu Renteneinbussen. Eine gleich hohe Rente bei tieferem Umwandlungssatz bedingt höhere Sparguthaben zum Zeitpunkt der Pensionierung. Diese Finanzierungslücke kann mittelfristig durch höhere Lohnbeiträge oder eine längere Beitragsdauer geschlossen werden. Allerdings greifen diese Massnahmen für Versicherte, die kurz vor der Pensionierung stehen, zu spät.

Für die Probleme dieser Übergangsgeneration gibt es bewährte, in der Praxis erprobte Lösungen. Es braucht keine zentralistischen, bürokratischen Experimente wie einen Ausgleich über die AHV oder einen Kompensationspool wie den Sicherheitsfonds. Diese gefährden die Risikodiversifikation des Dreisäulenkonzepts, machen die bisherigen Anstrengungen verantwortungsvoller Pensionskassen zunichte und setzen Fehlanreize.

Dezentrale, von den Sozialpartnern definierte Lösungen sind überlegen. Sie berücksichtigen die individuelle Situation der Vorsorgeeinrichtungen und ihrer Versicherten. Dadurch wird auch die Verantwortung der Stiftungsräte und die Stabilität des Systems nachhaltig gestärkt.

Letztlich braucht die berufliche Vorsorge mehr Flexibilität. Avenir Suisse plädiert für eine Aufhebung der starren gesetzlichen Verankerung des Mindestumwandlungssatzes, da diese früher oder später zu neuen systemwidrigen Umverteilungen führen wird. Der Think Tank empfiehlt die dezentrale Festlegung des Mindestumwandlungssatzes durch die Kassen sowie variable Renten, um die Problematik der Umverteilung zu entschärfen.

Details zu diesem Thema finden Sie im beigelegtem Dokument, «*avenir standpunkte*», zusammengefasst. «*avenir standpunkte*» sind kurze, themenspezifische Beiträge, die Entscheidungsträgern Analysen, Positionen und Vorschlägen zur Zukunft der Schweiz pointiert präsentieren.

Medienfrühstück: Donnerstag, 6. Juni 2013, 09.15 Uhr,
bei Avenir Suisse, Giessereistrasse 5, 8005 Zürich.

Publikation: «Die schiefe zweite Säule» von Jérôme Cosandey, 8 Seiten, «*avenir standpunkte*» 1, Avenir Suisse, in der Beilage oder online ab 09.15 Uhr: www.avenir-suisse.ch/27321/

Weitere Informationen: Jérôme Cosandey, Tel: 044 445 90 13, Mobile: 079 82 82 787
jerome.cosandey@avenir-suisse.ch.